



A den Hauptgrind : oder mit Gallöpfeln vnd Kreiden **F**
in Wein gesotten vnd angestrichen.
Hauptwehe. Mit Essig vñ Rosenöl vermengt / übergeschlagen/
miltret das Hauptwehe.]

Von Steinkleesafft.

Wann man den Safft gut haben will/ soll er auß
den Blumen allein aufgetruckt oder gemacht
werden. Dieser Safft ist gut zu den tunkeln Augen/
vñ auch zu den Augesellen/mit Eisenhard oder Schöl-
wurzwasser eingetrenpffet.

Ohrschmerz. Es ist auch dieser Safft gut wider die Schmerzen
der Ohren/warm darinn getrenpffet.

Von dem gedistillierten Wasser.

Es wird diß Wasser von Kraut vnd Blumen auß-
gebrennt/ [welches schier alle Krafft des Chamil-
lenblumenwassers hat.

Es wird von den Alten auß Erfahrung gelobet zu
Stärkung des Hauptes vnd Hirn/auch der Bedäch-
nuß/ auff drey loth getruncken so man schlaffen wil ge-
hen/] ist gut wider die Schmerzen des Magens vnd
der Mutter/öffnet die verstopfte Leber / vnd treibt den
Harn/[Sand vnd Gries: erwärmt die Nieren/ Bla-
sen vnd Geburtslieder.]

Eusserlich mit Lächlein übergeschlagen / lindert es
die Hitz vnd leget den Schmerzen/ als der hitzigen Au-
gen: erweichet die Geschwulst. Ist fast nutzlich wider
die Geschwulst vnd Engündung Weiblicher Geburts-
glieder/ zum aufgewichenen Astter / vnd Geschwulst
der Gemächt.

Den Dampff hiervon in die Ohren empfangen/
nimbt den Schmerzen vnd das Sausen der Ohren/
Haupt/ Stirn vnd Schläff damit bestrichen vnd Läch-
lein übergelegt/nimbt das hefftige Hauptwehe. Auff
den Magen gelegt/stillet den Schmerzen vnd leget die
Geschwulst.]

Von dem Del des Steinklees.

Es wird von diesem Kraut auch ein Del zubereitet/
gleich wie das Chamillenöl / darvon im ersten theil
dieses Kräuterbuchs.

Solch Del wird zu allen Gebresten gebraucht wie
das Chamillenöl die Schmerzen der Glieder zu lin-
deren.

Wider die hitzige geschwollene vnd schmerzhaftte
Glieder/ soll man nehmen ein Weisbrodt / solches in
Müch lochen/ vnd bemettes Del darzu thun/ darnach
wie ein Cataplasma überlegen / lindert die Schmer-
gen fast wol.

In den Apotheken findet man ein Pflaster von
Meliloto zugerichtet/welches zu obermelten Gebresten
auch sehr gut ist.

[Welches von diesem Kraut als dem vornembsten
Stück seinen Namen hat: wird also bereitet: Nimb
Steinklee ein halb Pfund/ Chamillenblumen/ Fenu-
grecsamem/ Lorbonen/ Zibischwurzgel/ Bermuth gypffe-
lein/ jedes drey quintlein/ Epsichsaamen/ Cardamöm-
lein/ Biotwurz/ Galgant frembde Spick/ Cassie lig-
nie/ Xenisamen/ jedes anderthalb quintlein/ Maseron
ij. quintlein/ Gummi/ Ammoniac driethalb loth/ Sto-
rar Calamita / Bdelium/ jedes v. quintlein / Terpen-
thin ij. loth/ säfste Feigen zwölff an der Zahl/ Bockin
Bnschlit / Spiegelharz / jedes fünf loth / Wachs ein
halb Pfund / Maseron vnd edlen Spicköl jedes sechs
loth/ etliche nemmen jeden Dels ein Pfund/ vnd Xenis-
saamen anderthalb quintlein / vnd Pfersichblüht drey
quintlein thun sie noch darzu. Auf diesen stücken ma-
chen sie nach rechter Kunst ein Pflaster/welches erwei-
chet vnd zertheilet alle Härte des Magens/ Willges/
Leberen vnd anderen: miltret auch zu gleich
den Schmerzen derselbi-
gen.]

Härte vnd
Schmerz des
Magens
Wurz vnd
Leber.

Siebengezeit oder zahmer Steinklee / hat eine
schlechte/turne weiße Wurzel/ auß welcher ein
Stengel herfür bricht / so zweyer Ehlen hoch/
glatt / weißfarb vnd hol / mit vielen Nebenzweigen be-
setet / auß deren jede ein gedrungene Purpurblauwe
Blumen / vnd auß deren wird ein stachelichtes Köb-
lein/darinn der gelb rund Saamen als Hirsen Körn-
lein in seinen spitzigen Häußein verschlossen. Das
ganz Gewächs ohne die Wurzel hat ein Geruch wie
ein woltrichendes Bäch: jedoch so lang er in Gärten
stehet / hat er den Tag siebenmal seinen Geruch / vnd
verleurt in auch so offti widerumb/ daher es dann Sie-
bengezeit genennet wird: nach dem er aber außgerupfft
vnd gedörrt ist/ behelt seinen Geruch / doch wann trüb
Wetter anstehen will / eriget sich der Geruch an ge-
dachtem Kraut so gewaltig/das es jederman im Haus
wo es hanget / riechen muß/ daher es dann ein Wetter-
kraut möchte genannet werden. Dieses wird in Teutsch-
land in Gärten gezelet/ vnd Jährlich gegen dem Frö-
ling gesähet. Marthiolus schreibt/ es wachse auß den
Wiesen vnd blühet im Drach- oder Heummonat.

Von den Namen.

Siebengezeit wird auch Gartenklee oder zahmer
Steinklee genennet/ vnd von den Schweizeren
Schabzegerkraut: auß Latein Lorus hortorum odo-
ra & Trifolium odoratum: Niderländisch Seven-
gheden cruyt: Englisch Sweete Trifoyl/ Garden
claver: Französisch Tressle odoriferant: Welsch Loto sal-
vatico. Spanisch Nobel reol: Arabisch Handachoca.

Von der Natur/ Krafft vnd Eigenschafft
der Garten Steinklee.

Siebengezeit wärmet / trucknet vnd säubert/dienet
wider das Giffte/ stillt den Schmerzen/ vnd heylet
die schädliche Wunden eusserlich.

Innen.

Innerlicher Gebrauch.

F

II. Englisch Schneckenflee.
Medica Anglica.

A Die Blätter/Blumen vnd Samen mit einander oder jegliches für sich selber in Wein oder Honigwasser gefotten vnd getruncken/zertheilt das Seuchen in der Seiten/bewegt den Harn/milert den Schmerzen der Harnwinde/ dienet wol den Weibern/welche von der Mutter halben hinfallen als weren sie tod. Also auch wider die anfangende Wasserfucht ist dieser Trancck etliche Tag getruncken dienstlich.

B So man aber in Essig vnd Honig kochet/ ist gut für Giffte eingeben: darumb ist der Samen gut gebraucht in den Lattwergen wider das Giffte/ wie dann auch in Thersack.

Die Blätter zerfossen vier quintslein/oder des Saamens drey quintslein eingeben/ treiben der Frauen Blüdigkeit.

Eusserlicher Gebrauch.

C Ist treffentlich heylsam zu allen Schäden vnd Wunden/vnd hinderschlecht die Entzündung.

Die gebissene Wunden von Schlangen vnd andern giftigen Wärmern/ sollen mit diesem Kraut/Saamen vnd Blumen/ zuvor in Wasser gefotten/so menterier vnd gehenlet werden/ so man die Wunden stäts mit gefottenem Wasser säubert vnd wäschet. Da zu dann auch das gebrannete Wasser dient.

Die Blätter vnd Blumen im Del wol gebäigt wird zu den Wunden gebraucht. Dieses erweicht vnd theilet alle harte kalte Geschwulsten vnd Knollen: Soll auch alle Brüche der Kinder hehlen.

Die Weiber hencken das Kraut über Tisch/ über die Bethe/wider böse Gespenst vnd Giffte. Das dünne Kraut legen sie zu den Kleidern von wegen den Schaden/die den Geruch nicht wol leiden können.]



gel seyn bey nahe Ellen hoch/ an welchem Gipfel kleine gestirnte Blümlein erscheinen/nach welchen die runde Schneckenhötlein erfolgen/darinn der Saame verborgen ligt. Das erste Geschlecht wächst bey Venedig vnd am Mediteranischen Meer. Das ander wird in Engckland funden. Von ihrer Krafft vnd Eigenschaft finde ich sonderlich nichts bey den Auctoribus geschriben.

[Von den Namen.

Das erste Geschlecht der Schneckenflee/wird Lateinisch genennet Medica marina: Trifolium cochleatum maritimum tomentosum, C.B.maritimum, Gef. hort. Medica marina, Ad.Lob.ico.Cl. hisp.& hist. Cam. Trifolij quoddam genus in maritimis, Cæf. Anthyllis altera, Lugd.ico. Trifolium cochleatum marinum, Ger. Das ander aber so Englisch Schneckenflee genent wird/heist Medica Anglica: Trifolium cochleatum fructu latiore, C.B. Medica minor, Trifolium tortuosum, Gef. hort. Trifolium cochleatum primum, Dod. Ger. siliquam habens cochleæ modoimplexam, Cæf. Medica polycarpus, Cam. syl. peior, Lugd. Medicæ species 3. liqua glomerata, Ad.]

Das XVIII. Capitel.

Von Eicren.

I Das erste Geschlecht seyn zweyerley. I. Das erste ist ein kleines Gewächs/ seine Stengel liegen auff der Erden weit außgebreitet/rauch wollecht vnd dick: Seine Blümlein seyn goldgelb/ nach welchen die hötlein folgen/welche sich einem Schnecken vergleichen/ ganz wollecht vnd rauch/ der Same vergleicht sich dem Ginstersaamen.

II. Das ander Geschlecht ist dieselb mit seinen Schneckenhötlein fast gleich/ allein daß sie grösser seyn/ auch nicht so rauch vnd wollecht/ seine Blätter vergleichen sich dem gemeinen Wiesentlee. Die Wurzel ist dick vnd durcheinander gestochten: Die Sten-

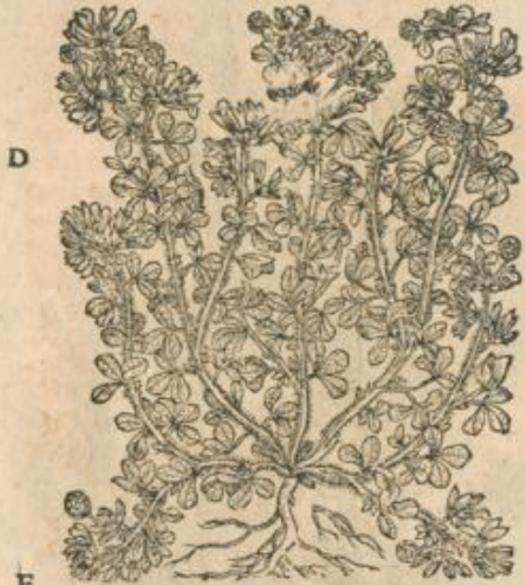
K Er Eicren seyn zweyerley Geschlecht. I. Das erste ist ein niedriges Gewächs/ schön vnd lustig anzusehen/ ein rechtes Geschlecht des Astragali. dann es schreibet Lobelius, daß es mit seinen Stengeln vnd Blättern/ wie auch mit den eingeschrenkten vnd eingestochtenen Wurzeln so hin vnd her kriechen/ mit dem Astragalo fast übereinkomme. Die rothe Blumen stehen ganz dick vnd häufig zusammen/über die massen schön gezieret. Dioscorides schreibet/ seine Wurzel sey rund vnd groß wie der Kettich/ vnd habe viel schwarze/feiste/ außgewachsene harte Wurzeln wie Hörner in einander gestochten.

II. Das ander Geschlecht hat ein grosse Wurzel/

Vuuu ij welche

Das XVII. Cap.
Von Schneckenflee.

I. Seeschneckenflee. Medica marina.



A I. Syrische Eicern. Astragalus Syriacus. F

II. Klein Spanische Eicern.
Astragalus Lusitanicus Clusij.

C welche bisweilen Arms dick erfunden wird / in zwey oder drey Wurzeln von einander getheilt / außwendig schwarz vnd rungelecht / innwendig weiß / hart vnd holsecht / eines vnfreundlichen Geschmacks / wenn sie trucken wird / soll sie härter seyn dann ein Horn. Die Stengel seyn rothlecht / hart / ecklecht / rauch wollecht einer Ehlen hoch / fast eines kleinen Fingers dick. Die Blätter seyn grau vnd wollecht je zwey gegen einander gesetzt / an den Astlein kommen viel Blümlein herfür nach einer Reye gesetzt / welche erstlich schwarzgelb seyn / darnach gang schön weiß. Die Schotten sollen den kleinen Faseln gleich werden / in welchen die Frucht ligt. Sie wachsen in Syrien vnd Spanien.

D Von den Namen.

Die Eicern werden von Lonicero auch Christwurz genennet / Knollentraut vnd Erdmöhren Griechisch Αστράγαλος. Lateinisch Astragalus, Talus Glandula. [I. Astragalus Syriacus hirsutus, C. B. Syriacus, Lob. Lugd. Ger. II. Astragalus Boeticus lanuginosus radice amplissima, C. B. forte primus, Clus. hisp. Lugd. Lusitanicus Clusij, Lob. Ger. Boeticus, Clus. hist. & cur. post. Phaeolus peregrinus Belli, Clus. cur. post.] [Niederländisch Eleyne Eicerner, Englisch Milcke Betch, Spanisch Garavancillos.]

Vonder Natur / Krafft vnd Eigenschafft der Eicern.

E Dioscorides schreibet / daß die Wurzeln der Syrischen Eicern eine zusammenziehende Natur haben. So meldet Clusius von den Spanischen Eicern / daß wann man die Blätter käuwet / so ziehen sie erstlich zusamen / aber hernach geben sie einen sehr hitzigen Geschmack von sich: Vnd die Frucht in den Schotten seye so scharpff / daß sie den ganzen Mund erhitzt / wann man sie darinn heilt vnd ein wenig käuwet.

Innerlicher Gebrauch der Eicern.

Stulgang
stopffen.
Harn treib.
alte geschw.

Dioscorides schreibet lib. 4. cap. 58. wann man die Wurzel mit Wein trinckt / so stopffe sie den Stulgang / vnd treib den Harn. Sie werde auch eusserlich gebraucht / wann man sie truckne / zu einem subtilen Pulver mache / vnd in die alte Beschwär strewe heit-

le sie dieselbige: Vnd stopffe auch das Blut / sie könne aber / schreibet er / schwerlich pulverisirt werden / wegen ihrer Härte.

Das XIX. Capitel.

Von gestirnter Wicken.

Stella Leguminosa.



Lobelius schreibet von diesem Kraut / daß es blät. Gestirnter bekomme / wie die Scorpioides leguminosa, Wicken. seine Blumen vergleichen sich den Blumen des Kraut.

A

Onobrychis Clusij IV.



Hanentopff. Widhopffenkraut.
Onobrychis.



nem Stiel oder Rippen/ weich vnd grünlecht mit zarter Woll besetzt / haben erstlich einen geringen Geschmack/wann man sie kühlet/ darnach schmecken sie bitter/endlich scharpff vnd hitzig. Zwischen den Blättern kommen kleine rauhe Stielen herfür/einer Hand hoch/ ligen etwas hinder sich / an welchen die Purpurbraune Blumen stehen / aleich den wilden Wicken/ nach welchen kleine Schötlein erfolgen voller Saamens / die Wurzel ist lana vnd dick/ stecket tieff in der Erden/mit vielen andern Nebenwurzeln.

V. Das letzte Geschlecht der Hanentopff hat eine glatte schlechte Wurzel / darauf viel runder Stengel/lein erwachsen mit kleinen subtilen Zweiglein / daran kleine spitzige Blätter stehen/gleich wie an den Wicken/ je zwey an den Stengeln/ gleich als wann sie geähret weren gleich wie ein Vogelzwicken. Es haben diese Kräuter vngleiche Stiel vnd Zeit/blühen doch gemeinlich im Junio/ Julio vnd Augusto.

[Von den Namen.

Die vier ersten Geschlechter haben folgende Namen: I. Onobrychis spicata fl. purpureo, C.B. Onobrychis prima, Clus. pan. & hist. II. Onobrychis floribus Viciae dilute caeruleis, C.B. Onobrychis 2. Clus. pan. & hist. Ger. III. Onobrychis spicata floribus pallidis, nigris radijs notatis, C. B. Onobrychis 3. Clus. pan. & hist. Ger. IV. Onobrychis folijs Viciae majoribus caeruleo purpurascens: vel folijs Tragacanthae, C.B. quarta, Clus. pan. & hist. montana quarta, Ger. J Das letzte Geschlecht wird Teutsch Hanentopff oder Widhopffenkraut/ Latein: Onobrychis folijs Viciae fructu echinato major, C.B. Onobrychis, Lac. Dod. Clus. pan. & hist. Thal. Ger. Onobrychis Dodonaei fl. rubro, Eyst. Glaux vel Onobrychis, Ges. hort. Polygalon Rhaeticum, Ges. hort. apst. Polygala multorum, Lugd. Caput gallinaceum Belgarum, Ad. Lob. Lupinus syl. rusticis, Caes.] Englisch Mediel sith Eockes head. Jgenennet. Von bemelten Kräutern kan man weitteuffriger lesen bey C. Clusio lib. 4. observat. Pannon. c. 32.

H Von der Natur/Krafft vnd Eigenschafft.

Vn ihrer Natur vnd Eigenschafft finde ich sonderlich nichts bey den Authoribus, diueil es frembde ausländische Kräuter seyn. Was ihr Qualitet belanget/ist es in eines jeden Beschreibung Weidung geschchen.

Das XXI. Cap.

Von Schielkraut.

Schielkraut.
Glaux Clusij.



Schiel.